

Wieselförderprojekt in der Gemeinde Schönenberg



Zwischenbericht August 2010



Universitätstrasse 47
CH - 8006 Zürich
043 244 99 60



Forschung für
Naturschutz und
Naturnutzung

Impressum

Auftraggeber	Dr. Markus Hohl Naturschutzverein Schönenberg Schulhausstrasse 37 8002 Zürich
Auftragnehmer	FORNAT AG Forschung für Naturschutz und Naturnutzung Universitätstrasse 47 8006 Zürich 043 244 99 60 www.fornat.ch
Autoren	FORNAT AG (Christof Elmiger, Yasemin Sieber) Naturschutzverein Schönenberg (Dr. Markus Hohl, Felix Brandt)
Fotos	Die Verwendung der Fotos erfolgt mit Zustimmung der jeweiligen Urheber

Titelbild

Mauswiesel (Steve Mutch - Fotolia.com)

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
1.1 Ausgangslage	1
1.2 Hermelin und Mauswiesel	2
2. ZIELE, ABLAUF UND ORGANISATION DES PROJEKTS	3
2.1 Projektziele	3
2.2 Projektablauf	3
2.3 Projektorganisation	4
3. RESULTATE DER FÖRDERMASSNAHMEN	5
3.1 Auszüge aus der Populationsraumanalyse	5
3.2 Wieselbeobachtungen	8
3.3 Erste Massnahmen	10
4. SENSIBILISIERUNG	13
5. WEITERES VORGEHEN	14
6. DANK UND AUSBLICK	16
7. ANHANG	17

1. EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

Die Bestände der beiden Wieselarten – Mauswiesel und Hermelin - sind im Mittelland während der letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen. Das Mauswiesel wird in der Roten Liste als gefährdet aufgeführt. Sichere Daten über die Grösse, Verbreitung und Entwicklung der Bestände fehlen allerdings. Die Wiesel fallen im Kanton Zürich aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht in den Bereich des Naturschutzes, sondern in die Zuständigkeit der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung. Dass die Tiere keine jagdliche Relevanz haben, mag ein Grund dafür sein, dass ihnen wenig Beachtung geschenkt wird.

Als zur Zeit einziges Förderprojekt im Kanton Zürich liefert das Projekt des Naturschutzvereins Schönenberg aktuelle Nachweisdaten und wichtige Erkenntnisse zum Schutz und zur Förderung der beiden Wieselarten. In diesem Projekt sollen die Lebensräume dieser Tiere aufgewertet oder wo nötig neu geschaffen werden. Neben der Schaffung von Versteckmöglichkeiten und der Aufwertungen der Neststandorte für die Jungtieraufzucht, werden auch Verbesserungen im Bereich der Vernetzung realisiert. All diese Aufwertungsmassnahmen kommen auch anderen Kleinsäugern sowie Reptilien und Amphibien zugute.

Ein zentrales Anliegen des Projektes ist auch, in der Bevölkerung das Interesse und Bewusstsein für die kleinsten einheimischen Raubtiere zu wecken. So übernimmt das Projekt eine Vorreiterrolle für hoffentlich viele Nachahmer in anderen Gemeinden und Regionen.



Abbildung 1 Hermelin im Winterkleid
Körpergrösse ohne Schwanz: 20-30 cm
Sommer: Rücken braun, Unterseite weiss,
Schwanz braun mit schwarzem Ende
Winter: ganzes Tier weiss, ausser
schwarzer Schwanzspitze

Foto: Eddie Callaway - birdfreak.com



Abbildung 2 Mauswiesel
Körpergrösse ohne Schwanz: 15-20 cm
Sommer und Winter: Rücken braun, Unter-
seite weiss, Grenzlinie unregelmässig.
Kleiner brauner Fleck hinter Mundwinkel.
Schwanz ohne schwarzer Spitze und kürzer
als beim Hermelin.

Foto: Steve Mutch - Fotolia.com



1.2 Hermelin und Mauswiesel

Das Hermelin (*Mustela erminea*, Abbildung 1) und das Mauswiesel (*Mustela nivalis*, Abbildung 2) gehören wie Iltis, Baum- und Steinmarder, Dachs und Fischotter zur Familie der Marderartigen (Musteliden). Die beiden Wieselarten sind nicht an einen besonderen Biotoptyp gebunden. In landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen konzentrieren sich die Vorkommen auf Flächen mit Deckungsstrukturen wie Hecken, Steinmauern und -haufen, Hochstauden und Buntbrachen, Waldränder etc. Das Mauswiesel kann aufgrund seiner geringeren Körpergrösse unterirdisch leben und kommt vermutlich auch in strukturarmen Gegenden zurecht. Dichte Wälder werden eher gemieden. Auf dem Speisezettel der Wiesel stehen überwiegend Schermäuse (Hermelin) und Feldmäuse (Mauswiesel). In Jahren mit wenig Wühlmäusen steigt die Bedeutung anderer Beutetiere. In solchen Zeiten des Nahrungsmangels können Wieselbestände lokal stark einbrechen. Umso wichtiger ist dann eine gute Vernetzung, damit die Tiere in Regionen ausweichen können, wo das Nahrungsangebot besser ist.

2. ZIELE, ABLAUF UND ORGANISATION DES PROJEKTS

2.1 Projektziele

Mit dem regionalen Förderprojekt sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Vorhandene (Meta-) Populationen von Hermelin und Mauswiesel langfristig sichern und stärken, ihre Habitate qualitativ und quantitativ verbessern
- Für das Anliegen „Wieselförderung durch Schutz ihrer gesamten Populationsräume und Lebensgemeinschaften“ sensibilisieren und es bekannt machen (Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung)
- Wissen und Engagement für die Wieselförderung und den Schutz der ganzen Lebensgemeinschaften vermehren (Nachwuchsförderung, Mittel und Aktivitäten generieren, Rahmenbedingungen verbessern, ähnliche Projekte anregen usw.)
- Impulse für das Thema und für entsprechende Aktivitäten in Forschung und Politik geben (Berücksichtigung des Schutzes von Wieseln, anderen Kleinkarnivoren und ihren Lebensgemeinschaften).

2.2 Projektablauf

Das Förderprojekt für Wiesel in der Moorlandschaft Hirzel/Schönenberg, welches bereits im 2009 begonnen hat, richtet sich grundsätzlich nach dem Förderkonzept von WIN Wieselnetz¹. Das Konzept wird aber den lokalen Bedingungen angepasst.

Folgende Arbeitsschritte sind für eine erfolgreiche Realisierung und Umsetzung notwendig und zum Teil bereits realisiert worden:

1. Populationsraumanalyse, Festlegen der Kerngebiete und Patchauswahl

Um optimale Standorte für die Aufwertungsmassnahmen zu identifizieren, ist vorgängig eine Analyse des Populationsraumes nötig. Anhand von Karten, Geländebegehungen und Wieselnachweisen werden Kerngebiete und Patches festgelegt, in denen konkrete Aufwertungsmassnahmen sinnvoll sind (siehe Kapitel 4.1).

2. Patches und Kerngebiet aufwerten

Nachdem geeignete Kerngebiete und Patches identifiziert worden sind, werden vorhandene Kleinstrukturen verbessert und fehlende Strukturen für Wiesel neu geschaffen. Die Massnahmen werden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Landwirten, Grundeigentümern, dem Förster und der Fachstelle Naturschutz vom Kanton Zürich abgesprochen und mit Freiwilligengruppen realisiert. Die Freiwilligen werden an einem Workshop ausgebildet. Mit den Landwirten werden Pflegevorgaben vereinbart. Der Aufwand von Landwirten soll finanziell abgegolten werden. Dabei kommen in erster Linie die üblichen staatlichen Beitragszahlungen zum Zuge (ökologischer Ausgleich, ÖQV, usw.).

3. Vernetzung zwischen den Patches und zum Kerngebiet verbessern

¹ Wieselförderung - Ein Konzept zur Stärkung der Wieselpopulationen im Mittelland, Helen Müri, Mai 2009



Wo Bewegungsachsen zwischen Patches und Kerngebieten nicht gegeben sind, werden Vernetzungsstrukturen (Hecken, Gräben, Grassäume, Steinmauern etc.) geschaffen, die einen Austausch zwischen den Habitatsstrukturen erlauben.

4. Überprüfung und Optimierung der Massnahmen

Im Anschluss an die Aufwertungsmassnahmen wird versucht mittels Spurentunnels und Fotofallen zu überprüfen, ob die umgesetzten Massnahmen von den Tieren angenommen werden.

2.3 Projektorganisation

Projektleitung und Ausführung

Naturschutzverein Schönenberg: M. Hohl (Projektleitung), F. Brandt (Hauptausführung)

Wissenschaftliche Begleitung

FORNAT AG, Zürich; WIN Wieselnetz Schweiz

Trägerschaft

Zürcher Tierschutz, Fachstelle Naturschutz des Kanton Zürich, Migros Kulturprozent, Naturschutzverein Schönenberg, Naturerlebnispark Sihlwald und diverse Stiftungen

Projektpartner

CSCF (Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna, Neuenburg); Jagdgesellschaft Schönenberg; Gemeinde Schönenberg; Förster; Landwirte und Grundeigentümer

3. RESULTATE DER FÖRDERMASSNAHMEN

3.1 Auszüge aus der Populationsraumanalyse

Die Wieselpopulationen der Gemeinde Schönenberg befinden sich im Norden des Populationsraumes Zimmerberg-Zugerberg, der auf der Nord-Süd Achse von Horgen (ZH) nach Goldau (SZ) und auf der West-Ost Achse von Baar (ZG) nach Richterswil (ZH) reicht. Austauschmöglichkeiten mit benachbarten Populationsräumen bestehen hauptsächlich im Osten und Süden mit Populationen der Schwyzer Voralpen sowie im Westen mit Populationen des Knonaueramtes. Aus praktischen Gründen wird im Folgenden nur noch das Teilpopulationsgebiet Schönenberg (Abbildung 3), nordöstlich der Sihl gelegen, näher betrachtet (Projektgebiet).

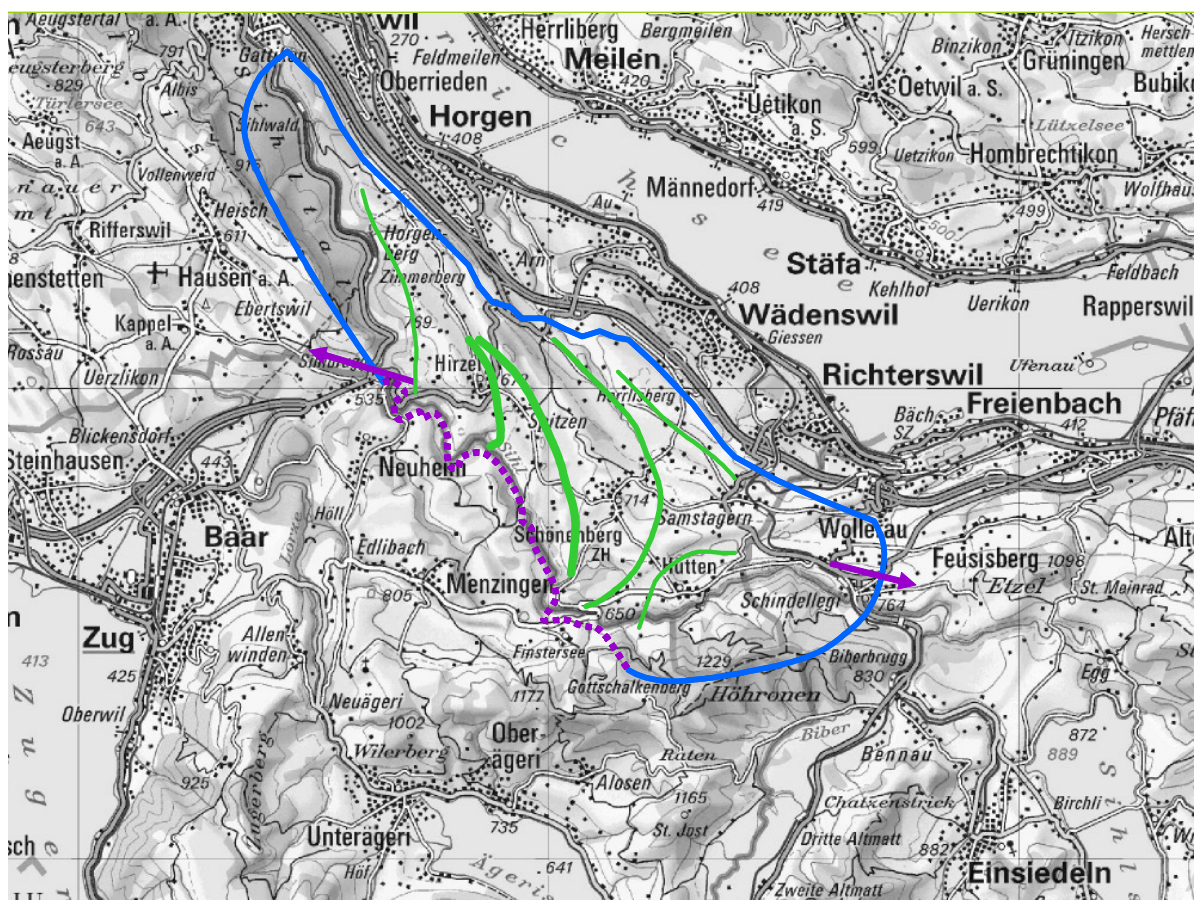


Abbildung 3 Der Teilpopulationsraum Schönenberg mit äusseren (solide blaue Linien) und inneren Abgrenzungen (gepunktete violette Linien). Die heutigen Hauptvernetzungsachsen (grüne Linien) im Teilpopulationsraum Schönenberg wurden hergeleitet aus Abbildung 4. Pfeile markieren Verbindungen mit angrenzenden Populationsräumen (bei Sihlbrugg und Wollerau).



Teilpopulationsraum Schönenberg

Der Teilpopulationsraum Schönenberg besteht aus den Gemeinden Schönenberg, Hirzel, Hütten, Wädenswil, Richterswil und Horgen (Abbildung 3). Der Westrand dieses Gebiets gehört zum Wildtierkorridor ZH1/ZG1, der von Nordwesten nach Südosten verläuft. Möglicherweise wirken hier die Sihl sowie die eher steilen, bewaldeten Talabhänge hemmend auf die Ausbreitungsbewegungen der Tiere. Da die Landschaft hier aber ansonsten verhältnismässig naturnah und ungestört ist, gehen wir davon aus, dass keine Barrierewirkung entsteht, sondern dass der Teilpopulationsraum Schönenberg gut an die Gebiete Menzingen/Zugerberg angebunden ist.

Innere Gliederung

Die offene Fläche des Teilpopulationsraums Schönenberg besteht überwiegend (ca. zu 88%) aus landwirtschaftlichen Flächen. Diese Agrarfläche besteht etwa zu 45% aus Dauerwiesen, welche für Wiesel gute Jagdgebiete darstellen können.

Im Teilpopulationsgebiet Schönenberg steht schätzungsweise 13.8 km² Wiesland als Habitatsfläche zur Verfügung (wovon nur ein Bruchteil als hochwertiger, mehrjähriger Wiesellebensraum, sogenanntes Patchgebiet, einzustufen ist). Der Teilpopulationsraum Schönenberg bietet somit - gemäss Richtwerten von Wieselnetz Schweiz - Platz für ungefähr 25-140 Individuen.

Gemeinde Schönenberg

Im Gemeindegebiet von Schönenberg wird nur wenig Ackerbau betrieben. Bei schätzungsweise 75% Dauerwiesen stehen den Wiesel in der Gemeinde Schönenberg über 6 km² Wiesland als Habitatsfläche zur Verfügung. Die geschätzte Tragfähigkeit für die Gemeinde Schönenberg liegt entsprechend bei 10-60 Individuen.

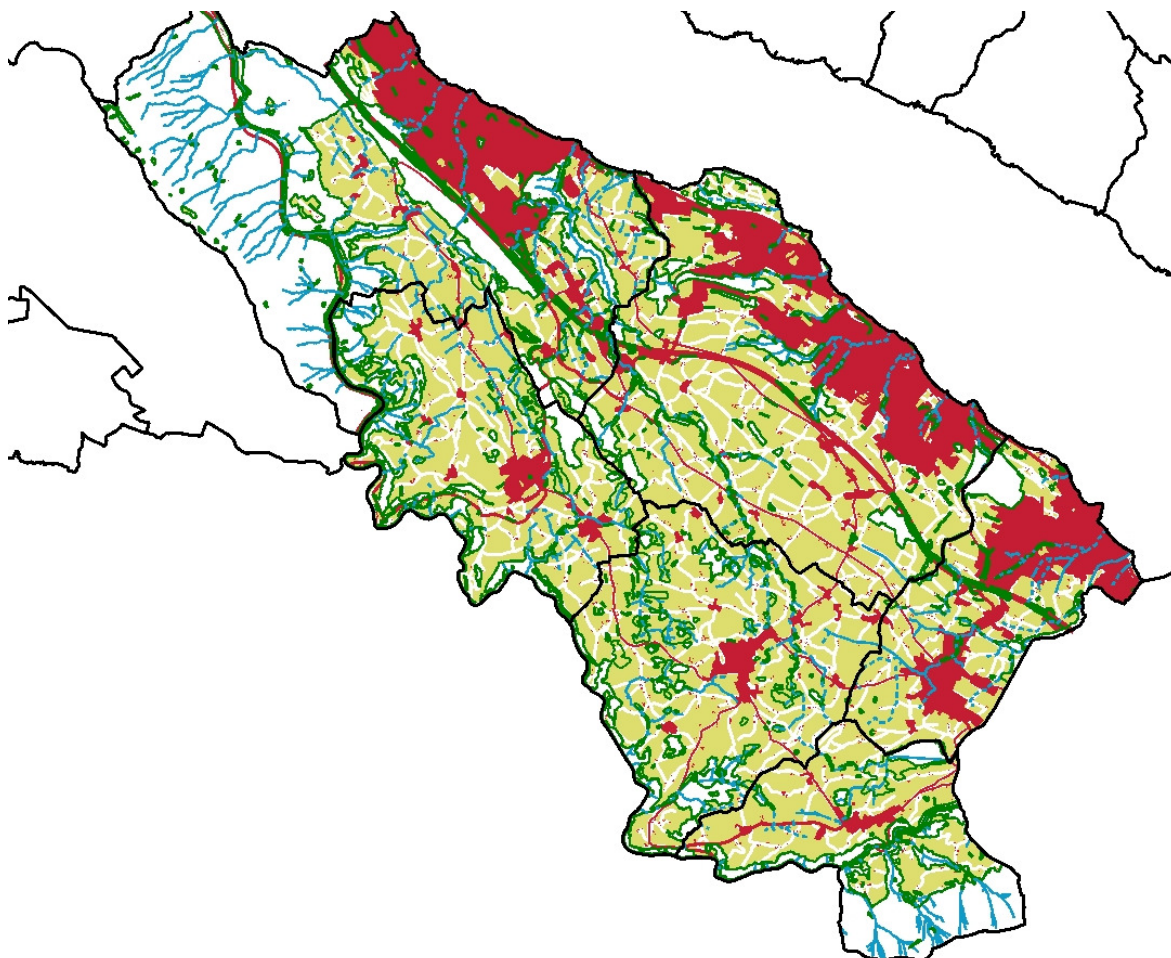


Abbildung 4 Der Teilpopulationsraum Schöenberg sowie angrenzende Gebiete nordöstlich der Autobahn, eingefärbt im Hinblick auf vernetzende/trennende landschaftsräumliche Elemente. Rot: Flächen mit starker Barrierewirkung (Siedlungsgebiete, Hauptverkehrsachsen). Grüne bzw. blau: Landschaftselemente mit vernetzender Wirkung (Waldränder, Heckenreihen sowie Bachläufe). Gelb: Offene/halboffene Landschaft.

Prioritäten und Standortwahl für Fördermassnahmen

Mit gezielten Lebensraumaufwertungen sollen die Lebensbedingungen für Wiesel auf dem Gemeindegebiet Schöenberg verbessert werden. Wichtige Priorität bei der Auswahl von Standorten für Massnahmen sollten diejenigen Gebiete geniessen, welche

- für Wiesel als Hauptlebensraum in Frage kommen,
- im Lebensraumnetzwerk eine wichtige vernetzende Funktion übernehmen (oder übernehmen könnten).

Die Aufrechterhaltung von Vernetzungsachsen im Gemeindegebiet ist deshalb besonders bedeutsam, weil es den Tieren erlaubt, selbstständig diejenigen Gebiete zu erschliessen, wo die Lebensbedingungen aktuell gut sind. Wiesel sind darauf angewiesen, auf die immer fluktuierenden Mäusebestände reagieren zu können, neue Jagdgründe zu er-



schliessen und in Kontakt mit Artgenossen in benachbarten Populationsräumen zu bleiben.

Ferner kann versucht werden, in Zusammenarbeit mit umliegenden Naturschutzvereinen die wichtigen überregionalen Vernetzungsachsen konsequent zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit sollte hierbei den Nadelöhren zwischen Populationsräumen zukommen (Sihlbrugg und Wollerau).

Die Nutzung neu geschaffener Strukturen durch Wiesel soll untersucht werden. Einerseits als Erfolgskontrolle für die getroffenen Aufwertungsmassnahmen, andererseits um weitere Daten über die Verbreitung von Hermelin und Mauswiesel in Schönenberg zu erhalten.

3.2 Wieselbeobachtungen

Mit einem in der Gemeinde Schönenberg verteilten Flyer wurde die Bevölkerung aufgerufen, Sichtungen von Wiesel per Post, Telefon oder Interneteintrag zu melden. Zudem erschien ein Artikel über das Projekt in der Zürichsee-Zeitung. Zu den neun bereits bekannten Beobachtungen (CSCF) konnte so eine erfreuliche Zahl aktueller Beobachtungen dazugewonnen werden: Es gingen über 30 vertrauenswürdige Beobachtungsmeldungen aus Schönenberg und Umgebung ein (Abbildung 5).

Es ist zu beachten, dass sich aus diesen Wieselbeobachtung keine direkten Aussagen über den Zustand der lokalen Bestände ableiten lassen. Aber die grosse Streuung der Beobachtungen über das gesamte Projektgebiet ist doch ausserordentlich erfreulich. Es fällt auf, dass insbesondere in Gebieten dem Aabach entlang viele Vorkommen gemeldet wurden.

Die wenigen eingegangenen Mauswieselbeobachtungen stammen alle vom selben Ort und derselben Person. Abklärungen vor Ort haben ergeben, dass die Artbestimmung unsicher ist.

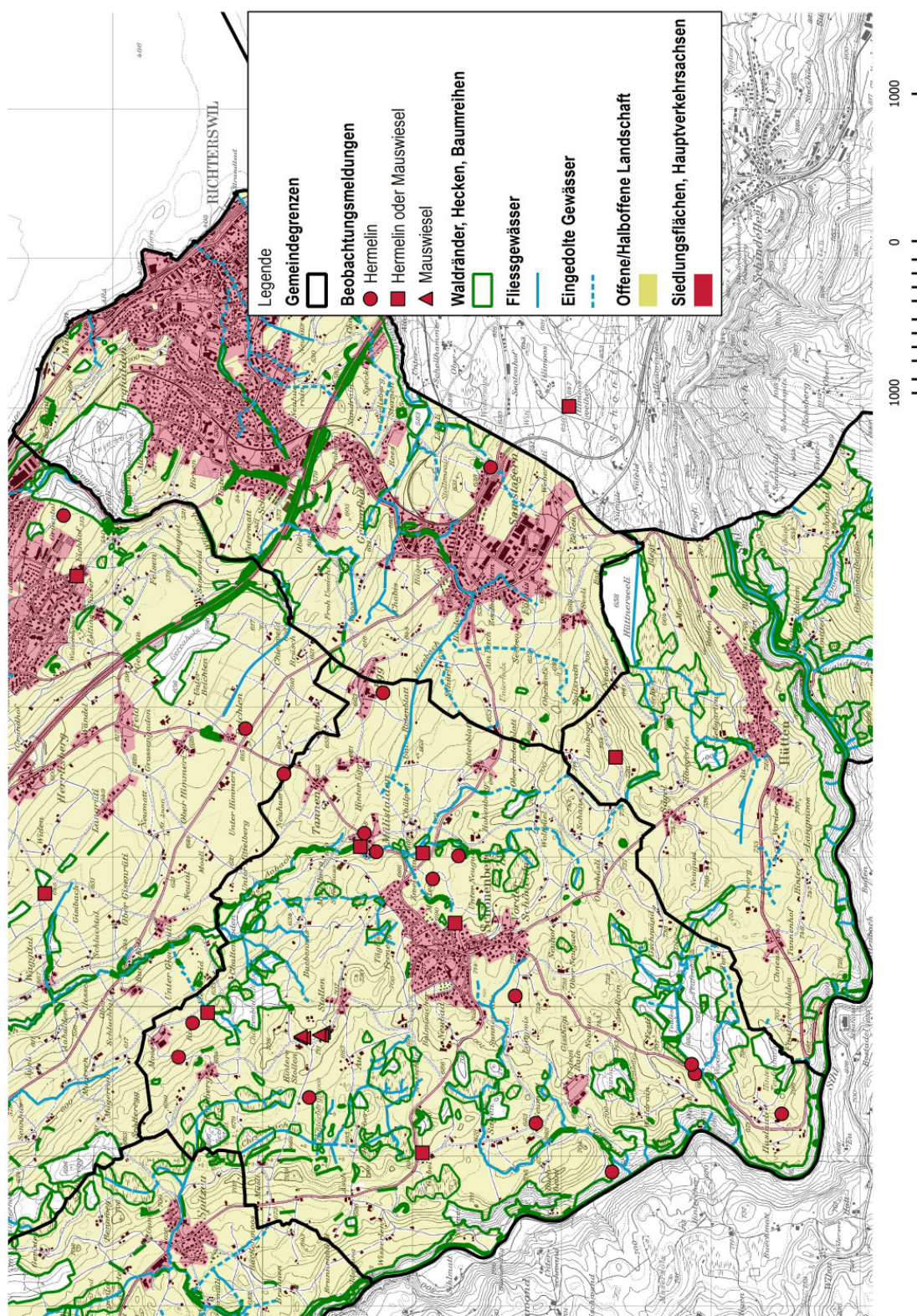


Abbildung 5 Beobachtungsmeldungen von Wieseln in der Gemeinde Schönenberg und Umgebung.

3.3 Erste Massnahmen

Am 23.01.2010 fand eine Begehung mit der Wildbiologin und Wieselexpertin Helen Müri von WIN Wieselnetz Schweiz statt. Unter idealen Wetterbedingungen wurde im Schnee nach Wieselspuren gesucht. Im Gebiet des Chaltenbodenholz konnten Spuren beobachtet werden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Hermelin (Abbildung 6) bzw. dem Mauswiesel (Abbildung 7) zugeordnet werden konnten. Weiter wurden Spuren von Dachsch, Iltis und Baummarder gefunden. Aufgrund der Populationsanalyse, den Spurennachweisen und Abklärungen mit Landeigentümern, Bewirtschaftern, dem Förster und der Fachstelle Naturschutz wurde das Chaltenbodenholz für die Umsetzung der ersten Aufwertungsmassnahmen gewählt.

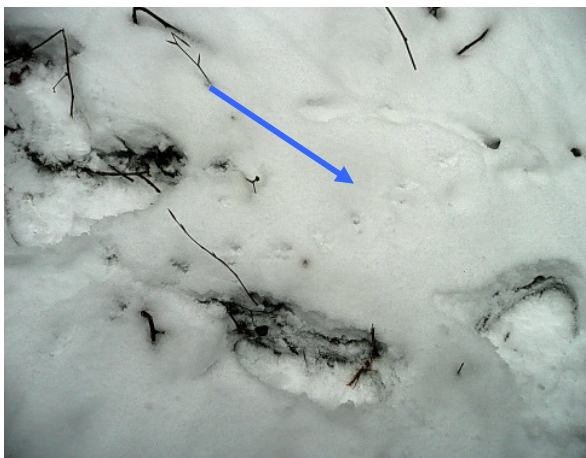


Abbildung 6 Hermelin-Spurennachweis im Chaltenbodenholz in Schönenberg.
Foto: Felix Brandt



Abbildung 7 Mauswiesel-Spurennachweis im Chaltenbodenholz in Schönenberg.
Foto: Felix Brandt

Mitte April 2010 fand der erste Aufwertungseinsatz mit 25 interessierten NaturschützerInnen aus den Regionen Schönenberg, Horgen, Wädenswil und Richterswil statt. Unter Anleitung von Helen Müri von Wieselnetz Schweiz wurden entlang dem Waldrand 15 grosse Asthaufen gebaut. In drei dieser Haufen wurden Spurentunnels integriert, um später zu untersuchen, ob die Verstecke von den erhofften Tieren angenommen wurden (Abbildung 10).

Im Juni und Juli 2010 fanden unter der Leitung von Felix Brandt die nächsten Einsätze des Naturschutzvereins Schönenberg statt. Am Mattenbach, einem kurzen seitlichen Ausläufer des Aabachs, konnten vorhandenes Material sowie ausgeholzte Jungeschen zum Bau von acht weiteren Asthaufen genutzt werden. Weitere Strukturen wurden aus Wurzelstöcken gebildet, ein kleinerer Steinhaufen wird demnächst mit grösseren Steinen ergänzt (Abbildung 11). Das Gebiet befindet sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes, jedoch an ungestörter Lage. Die Massnahme wurde mit dem Landwirt, der die Wiesel zur Mäusebekämpfung sehr willkommen heisst, vorgängig abgesprochen.

Mitte Juli 2010 wurden vor die Asthaufen Nr. 3 und Nr. 11 je eine Fotofalle montiert, mit dem Ziel, Wiesel oder andere Besucher der Asthaufen auch auf Bild festhalten zu können.

Allerdings muss damit gerechnet werden, dass die Wiesel zu flink für die Kameras sind und sich deshalb nicht fotografieren lassen.



Abbildung 8 Asthaufen Nr. 8
Foto: Christof Elmiger



Abbildung 9 Asthaufen Nr. 10.
Foto: Christof Elmiger

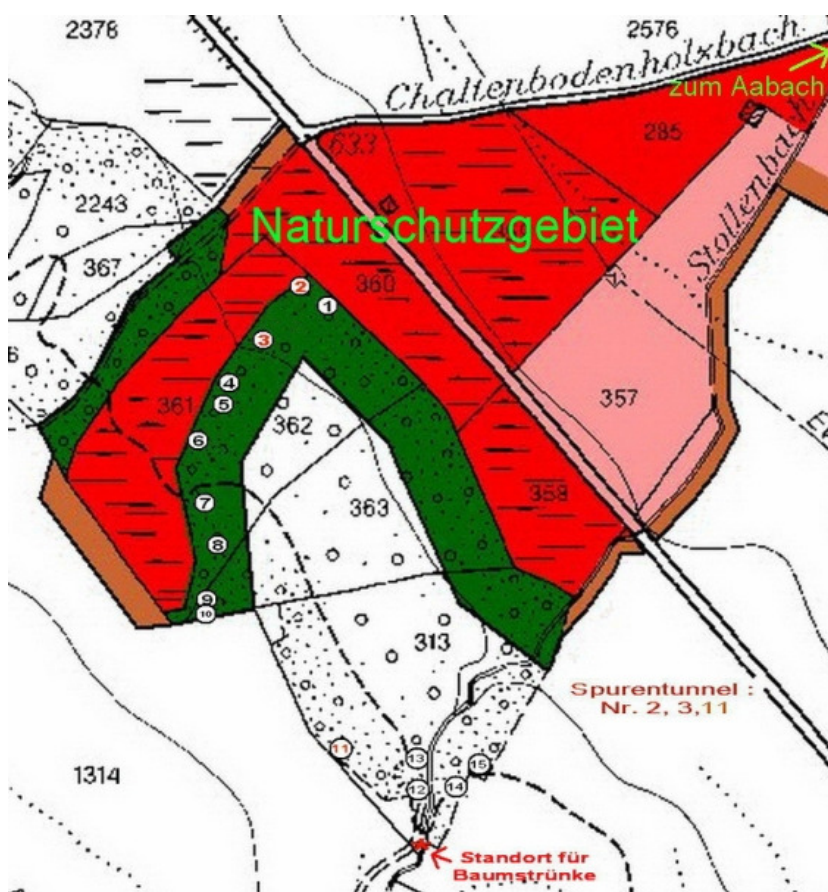


Abbildung 10 Standorte der 15 erstellten Asthaufen. In Asthaufen 3 und 11 wurden Spurentunnels für Wiesel integriert sowie davor Fotofallen aufgestellt.

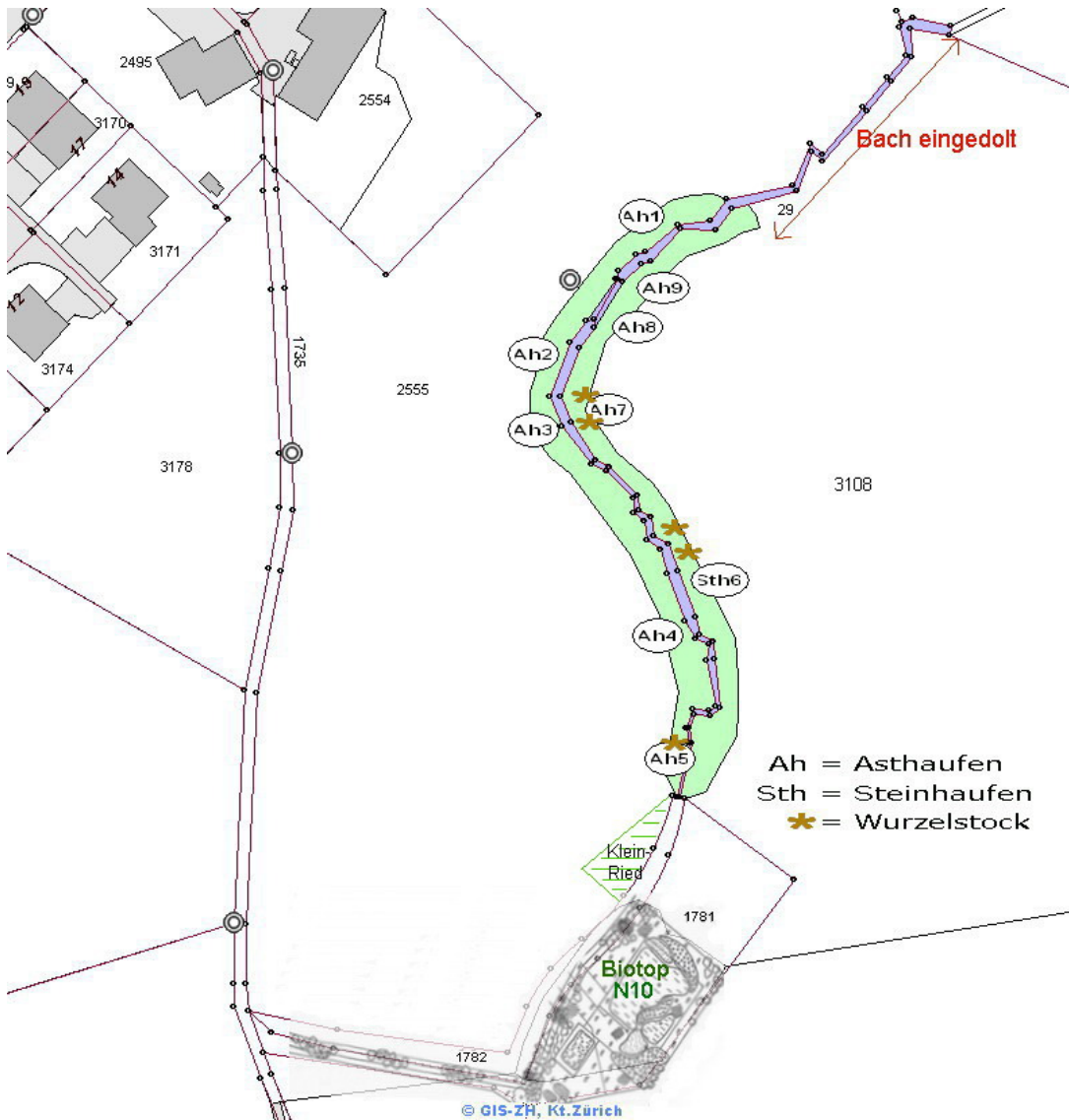


Abbildung 11 Asthaufenstandorte am Mattenbach, einem kurzen Ausläufer des Aabachs.

4. SENSIBILISIERUNG

Neben dem Ziel den Lebensraum von Hermelin und Mauswiesel im Projektperimeter zu verbessern und die beiden Tierarten zu fördern, galt es, auch die breite Öffentlichkeit, aber auch Naturschutzfachkreise für die Anliegen und die Situation dieser Tiere zu sensibilisieren. Dazu wurde auf der Homepage des Naturschutzvereins Schönenberg eine Projektwebsite (<http://www.nv-schoenenberg.ch/joomla/wieselfoerderung.html>) aufgebaut, verschiedene Artikel in lokalen, regionalen und kantonalen Medien publiziert und das Projekt an diversen Naturschutz- und Biodiversitätsfachtagungen vorgestellt (Teilnahme an: *Die Biodiversitätsgemeinde*: Fachtagung des Bildungszentrum des WWF; *Wildnis-Safari*: Fachtagung Wildnis-Park Zürich, Besucherzentrum Sihlwald; *Tag des offenen Hofs*: Aktion von Biosuisse, Biohof Fankhauser, Wädenswil).

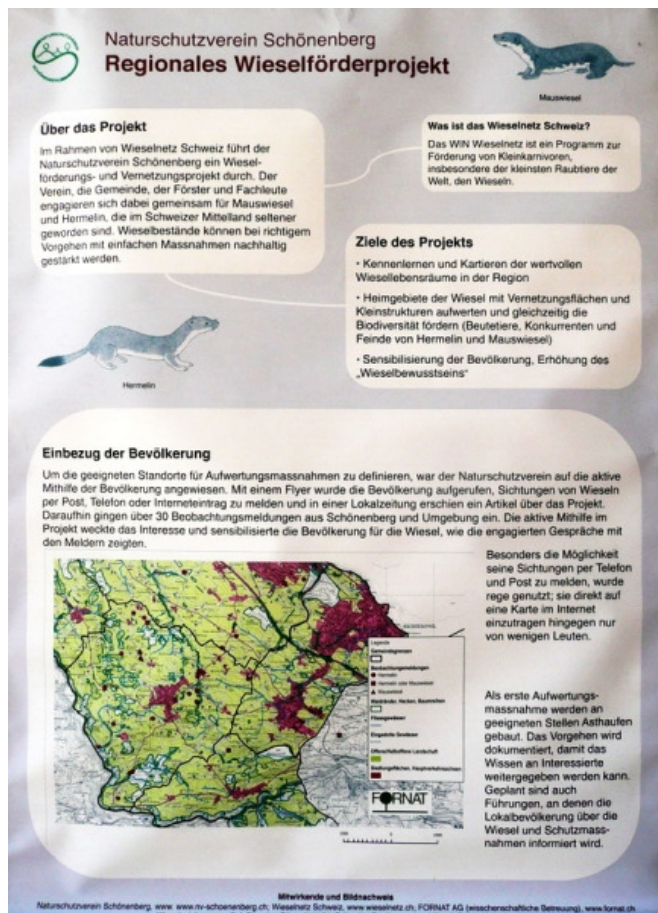


Abbildung 12 A0-Poster zur Projektinformation an den Veranstaltungen

5. WEITERES VORGEHEN

Folgende, in Tabelle 1 aufgelistete Massnahmevorschläge wurden mittels Populationsraumanalyse, Begehungen und Angaben zu Wieselnachweise ausgearbeitet. Ihre Umsetzung ist zum Teil bereits geplant. Im Sommer 2010 werden auch die Spurentunnels mit Tinte und Spezialpapier bestückt und so für mögliche Spurennachweise in Betrieb genommen. Für 2012 plant der Naturschutzverein das Wieselprojekt im Rahmen des ZVS-Exkursionsprogramms breiteren Kreisen vorzustellen und so möglichst zahlreiche Nachahmerprojekte anzustossen.

Tabelle 1 Mögliche weitere Aufwertungsmassnahmen aus der Populationsraumanalyse. Die jeweiligen Standorte sind in Abbildung 13 ersichtlich.

M01 Bach	691304 228837	Saummanagement; möglichst Altgras stehen lassen, oder wenigstens Fläche nicht nach Juli schneiden.
M02 Schutzgebiet	691230 228784	Guter Saum vorhanden; evt. Breite überprüfen (Herbstweide?). Deponie des Bauern evt. für Kleinstrukturen verwendbar.
M03 Waldränder	691086 228884	Aufwertungen sinnvoll (Strukturen)
M04 Waldrand	690749 229162	Waldrandaufwertung mit Krautsaum, Kleinstrukturen erwünscht. Waldrand visavis sieht gut aus!
M05 Feuchtgebiet	691050 229255	Schutzgebiet mit kahlem Bachsaum; Altgrasstreifen und Asthaufen wären gut.
M06 Bachufer	691829 228986	Toller Steinhaufen. Landwirt kontaktieren und herausfinden, ob er bereit ist, zwischen den Mäandern Saum anzulegen oder Schnittzeitpunkte anzupassen (linkes Bachufer).
M07 Gebiet Mülistalden	692047 228241	Schlüsselstelle in der Vernetzungslinie des Aabachs. Hier wird es für Wildtiere schwierig, da infolge Eindolung die Leitwirkung des Baches fehlt. Ideal wäre eine Führung mittels Hecken/Kleinstrukturen entlang der geschwungenen Böschungslinie (bzw. ausdolen des Baches). Auch die Einrichtung eines Kleintiertunnels könnte unter Umständen (sprich bei verbesserter allgemeiner Lenkung) sinnvoll sein. Allerdings ist das Verkehrsaufkommen auf der Strasse hier eher gering. Sicherlich müsste auch abgeklärt werden, ob es nicht grössere "Problemstellen" in der Gemeinde gibt, wo die Lebensraumvernetzung mit Hauptverkehrsachsen zusammenfallen.
M08 Weiher	692155 227858	Die Hecke vom Weiher zur Strasse hin markiert den früheren Bachverlauf. Sie sollte verlängert werden, damit Tiere das Wäldchen auffinden, welches die Vernetzungslinie weiter in Richtung Wildtierkorridor/Sihl führt.
M09 Waldrand/Hügelkuppe	692324 227169	Eine Aufwertung dieses Waldrands bzw. des Hügels visavis wäre Sinnvoll, um eine Verbindung ins Gebiet des Hüttenersees zu verbessern. Das ganze ist aber ein kniffliges Unterfangen, das mit weiteren Leitelementen unterstützt werden sollte.
M10 Feuchtgebiet	691945 226912	Diese Kommunalen Schutzgebiete sind stark ausgeräumt und haben so aktuell wenig Leitwirkung (Ziel: Verbindung Aabach mit Wildtierkorridor im Westen). Aufwertungen schaffen z.B. mit Altgrasstreifen/Asthaufen. Ebenfalls zu prüfen wäre, ob es möglich ist die Flächen unter den Hochspannungsleitungen für Kleinstrukturen zu nutzen.
M11 "Hochebene"	691677 226875	Diese "Hochebene" ist der letzte Trittstein hinüber in den Wildtierkorridor. Waldrand oberhalb der Strasse könnte aufgewertet werden. Schön/utopisch eine Heckenlinie in Richtung Wald.



1395-1 Topo Schweiz v2. © 2007 Bundesamt für Landestopographie (VECTOR25, DHM25, SwissNames), alle Rechte vorbehalten. © Bucher + Walt SA, alle Rechte vorbehalten. © Stiftung SchweizMobil, alle Rechte vor

Abbildung 13 Standorte für mögliche Aufwertungsmassnahmen (siehe auch Tabelle 1).



6. DANK UND AUSBLICK

Der Naturschutzverein Schönenberg dankt allen Beteiligten, insbesondere den Sponsoren und den Freiwilligen Mitarbeitern für Ihren unschätzbaren Beitrag zum Projekt. Wir freuen uns auf die Fortsetzung und sind zuversichtlich, dass dieses Projekt weiterhin für erfreuliche Aktionen und Resultate im regionalen Naturschutz sorgen wird.

7. ANHANG

Chronologische Übersicht zu den Begehungen, Veröffentlichungen und Arbeits-einsätzen im Rahmen des Projekts (Hauptausführung und Protokoll: Felix Brandt)

17. Juni 2009	Erste Feldbegehung zum Wieselförderprojekt mit Projektleitern bei der Schützenmatt durchgeführt.
Anfang August 09	Versand Flyer des NVS in der Gemeinde Schönenberg als Aufruf zur Mithilfe im Wieselförderprojekt mit Meldeformular zu Beobachtungen von Wieselsichtungen. Verfassung Mitteilung in der Zürichseezeitung: „Wissen wo die Wiesel stecken“ zum Aufruf des NVS.
16. Sept. 09	Artikel in ZSZ zum Wieselprojekt veröffentlicht mit Hinweis zum Aufruf zur Meldung von Sichtungen anfangs August.
27. Okt. 09	Sichtung Lebensräume Wiesel NVS, WIN Wieselnetz, FORNAT AG.
November 09	Abschluss der Populationsraumanalyse, FORNAT AG.
23. Jan. 10	Winterliche Spurensuche; Gefundene Spuren von Reh, Fuchs, Dachs. Iltis, Hermelin, Mauswiesel, Baumratter. Information an Förster betreffend vorhandener Asthaufen.
27. Januar 10	Spurensichtungen im Zweierhof bei Nistkastenreinigung. Vermutliche Sichtung von Iltis.
Ende Februar 10	Artikel zum Stand des Wieselprojektes in Dorfzeitung Nr. 118 veröffentlicht, verfasst von Felix Brandt.
11. März 10	Mühlestalden, Planung für Feldeinsatz mit Landwirt. Begehung in Waldschneise und am oberen Waldrand. Kontaktaufnahme mit Besitzern betroffener Wald- bzw. Landwirtschaftsflächen.
13. März 10	Räumung Waldschneise Chaltenbodenholz. Deponieren des Materials zur späteren Verwendung für den Bau von Asthaufen.
Anfang April 10	Flyer erstellt, Versand an Mitglieder durch NVS : Aufruf zur Mithilfe beim ersten Feldeinsatz für Wiesel; wieselgerechte Astburgen erstellen. Kontaktaufnahme und Anfrage bei Nachbarvereinen zur Teilnahme.
März 10	Entwicklung A0-Poster für WWF-Fachtagung, FORNAT AG.
4. April 10	Die Biodiversitätsgemeinde: Fachtagung des WWF Bildungszentrum, Universität Bern.
10. April 10	Termin bei Grundbesitzer wegen Deponieren von Ästen aus Obstbaumschnitt am Waldrand Chaltenbodenholz. Bau von Spurentunnel.
14. April 10	Transport von Ast- und Stammholz aus Biotop zum Chaltenbodenholz mit Anhängerfahrzeug. Begleitung mit PW und Aufräumen von liegengebliebenem Holz in der Waldschneise.



15. April 10	Transport von Feldgehölzschnitt aus Biotop. Deponierung am unteren Waldrand im Chaltenbodenholz.
17. April 10	Feldeinsatz Wiesel mit 25 Freiwilligen des NVS, Nachbarvereinen und der FORNAT AG; Leitung durch WIN Wieselnetz
23. April 10	Transport und Einbau von drittem Spurentunnel durch Felix Brandt am unteren Waldrand im Chaltenbodenholz, vor allem für Wasserspitzmaus.
Ende Mai 10	Doppelseitiger Artikel zum Wieselprojekt in Dorfzeitung Nr. 119, Mai 2010, verfasst von Felix Brandt.
30. Mai 10	Präsentation des Wieselprojektes anlässlich der Wildnis-Safari im Wildnis-Park Zürich beim Besucherzentrum Sihlwald.
2. Juni 10	Präsentation Artikel Wiesel förderungsmassnahmen des NVS als Sektionsprojekt im Infoblatt N°2 von ZVS/BirdLife Zürich.
26./27. Juni 10	Präsentation des Wieselprojektes am Tag der offenen Tür zur Biodiversität.
Anfang Juni 10	Erste Besichtigung am Mattenbachs. Sichtung des vorhandenen Materials, Begehung des Bachlaufes. Einige Holzablagerungen im Bachbett entfernt.
12. Juni 10	Erster Einsatz am Mattenbach. Zusammentragen von brauchbarem Material entlang der Gehölzränder. Fund von Jung-Milan und Transport zur Pflegestation. Steine zusammenlesen, Erstellen eines provisorischen Steinhaufens an geeignetem Standort. Einige Staus im Bachbett beseitigt.
Juni 10	Aufschaltung der Homepage, NS Schönenberg.
3. Juli 10	Zweiter Einsatz am Mattenbach. Ein Asthaufen auf Westseite erstellt, drei weitere vorbereitet. Jungeschen ausgeholzt und am oberen Bachlauf Hindernisse entfernt.
6. Juli 10	Transport von Astmaterial zum Mattenbach Material verteilt auf diverse Standorte zur Vorbereitung für Astburgenbau.
10. Juli 10	Dritter Einsatz am Mattenbach, vier Asthaufen gebaut, ein Haufen versetzt und neu erstellt. Einige Jungeschen entfernt. Der Steinhaufen wird später mit grossen Steinen wieselgerecht aufgebaut.
12. Juli 10	Einbau von zwei Fotofallen der FORNAT AG im Chaltenbodenholz.
16. Juli 10	Kontrolle Fotofallen durch Felix Brandt. Ein Grossteil der 21 Aufnahmen zeigte den Standort als Wildwechsel von Reh und Fuchs. Letzte Woche hat ein heftiger Sturm mehrere Bäume im oberen Teil an diesem Waldrand gefällt. Die Asthaufen sind knapp verschont geblieben.